

Der Greimersdorfer Dieter Cokot (47) feiert bei den Sportfreunden Laubendorf ein seltenes Jubiläum

Ein „wilder Hund“ auf der Jagd nach Toren

„Glietsch“ hat in über 1000 Spielen mehr als 700 Treffer erzielt — Im Landkreis als Torjäger gefürchtet

LAUBENDORF — „Da läuft der mit den 1000 Spielen.“ Wenn die Nachwuchsfußballer der Sportfreunde Laubendorf hinter vorgehaltener Hand so bewundernd tuscheln, dann kann das nur einen Grund haben: Dieter Cokot betritt das Sportgelände. Nicht umsonst wird der 47-Jährige vom Vereinsvorsitzenden Werner Kerschbaum als absolutes Vorbild für die Jugend bezeichnet: Cokot sei eine fußballerische Ausnahmeerscheinung. Erst vor wenigen Wochen ist er von der Stadt Langenzenn als Sportler des Jahres geehrt worden.

Seit 1971 gehört „Glietsch“, wie der Hobby-Fußballer auch gerufen wird, bei den Sport- und Sängerefreunden (SF) Laubendorf quasi zum Inventar. Im Oktober vergangenen Jahres feierte er ein außergewöhnliches Jubiläum. Über 1000 Spiele absolvierte der gelernte Werkzeugmacher für seinen Verein, die Partien für die A-Jugend nicht dazu gerechnet. 706 Tore gingen dabei auf sein Konto. Kein Wunder, dass Dieter Cokot im ganzen Fürther Landkreis als Torjäger gefürchtet ist.

Universell einsetzbar

Heute spielt er vorwiegend für die Alten Herren, hilft aber auch in der zweiten Mannschaft aus, was dazu führt, dass das Urgestein manchmal bei drei Spielen an einem Wochenende auf Torjagd geht. Doch Dieter Cokot versenkt nicht nur Bälle im gegnerischen Tor, er steht auch selbst zwischen den Pfosten. Der Greimersdorfer ist eben universell einsetzbar.

Zwei Mal wurde Cokot seinem Verein untreu und wechselte nach Langenzenn beziehungsweise Wilhermsdorf. Diese Ausflüge waren jedoch nur von kurzer Dauer, reumütig kehrte er jedes Mal zurück. „Die Kameradschaft in Laubendorf ist halt einmalig“, schwärmt er. So etwas gäbe es nur noch sehr selten.

Viele Stadtvereine sind auch neidisch, wenn sie die Sportanlage mit der ihrigen vergleichen. Die Mitglieder haben tatkräftig zusammengel-

fen und beispielsweise das Sportlerheim in Eigenleistung umgebaut. Ganz so hervorragend wie früher sei der Zusammenhalt allerdings nicht mehr, bedauert Cokot. Der heutigen Jugend fehle auch etwas der Biss: „Für uns gab es früher nichts anderes als Fußball.“

Karriere-Pause

Umso erstaunlicher ist es, dass der Stürmer in den letzten Jahrzehnten nicht ein einziges Mal ernsthaft verletzt war. Brenzlich für seine Karriere wurde es allerdings 1972, als er an Tuberkulose erkrankte. Die Ärzte prophezeiten dem Fußballer aus Leidenschaft, nie mehr Sport treiben zu können.

Doch nach Monaten der Regeneration begann er langsam wieder mit dem Training. Heute ist er Laubendorfs unangefochtener Rekordspieler und war Mitglied der Aufstiegsmannschaften in den Jahren 1981 und 1988.

Lager auf Sportplatz

Vorsitzender Kerschbaum ist nicht nur aus diesem Grund mächtig stolz auf seinen treuen Vereinskameraden: „Glietsch ist einfach eine Stimmungskanone und ein prima Freund.“ Spielersitzungen konnten so schon mal bis nachts um halb vier dauern. Cokot sei eben „ein wilder Hund“.

Für den Verein würde der Vater einer 14-jährigen Tochter alles tun, das merkt man ihm bei seinen lebhaften Erzählungen an. Schon seine Mutter schlug ihm vor, er könne sein Bett doch gleich zum Sportplatz mitneh-

men, er würde ohnehin die meiste Zeit dort verbringen. Auch Dieter Cokots Frau, deren Geduld und Verständnis er sehr zu schätzen weiß, fragt ab und an nach, wann der Fußballsüchtige denn gedenke, seine Laufbahn zu beenden. Das nächste Ziel steht aber schon

fest: 1100 Spiele sollen es werden. Werner Kerschbaums Prognose geht jedoch noch weiter: „Dieter spielt bis 60 und macht mindestens 1200 Spiele. Vorher lassen wir ihn nicht in Rente“, kündigt der Vorsitzende an und lacht.

SUSANNE HELMER



Universell einsetzbar: In seinem Fußballverein wird Dieter Cokot als Torjäger, Torhüter, aber vor allem auch als „Stimmungskanone und prima Freund“ geschätzt. Foto: Susanne Helmer

40/2